

"Ich versuche immer, mich in die Lage des anderen zu versetzen"

Kontaktbeamte bei der Grazer Polizei

Als "Beispiel für gewaltverminderndes Handeln in den Ämtern" und als "positive Tendenz in der Stadt" sind in dem Grazer Projektbericht⁽¹⁾ mehrere Beispiele polizeilichen Vorgehens angeführt. Diese Beispiele beschreiben deeskalierendes Polizeihandeln: etwa einen vorbildlichen Umgang von Polizisten mit Randgruppenjugendlichen, die Vermeidung von Gewalt bei Massenveranstaltungen, oder Gewaltvermeidung und Schlichtung zwischen Skinheads bzw. Hooligans und der Polizei.

Hier wollen wir die im erwähnten Bericht beschriebenen Tätigkeiten und Erfahrungen eines sog. "Kontaktbeamten" zusammenfassen. In Graz gibt es derzeit 25. Ziel ist es, Einzelnen und (vor allem jugendlichen) Gruppen bei Alltagsproblemen rasch und unbürokratisch zu helfen, andererseits durch Informationen aufzuklären. Dabei handelt es sich nicht um PR-Maßnahmen für die Polizei. Alle Kontaktbeamten erhalten vor ihrem Einsatz in dieser Funktion eine Zusatzausbildung, in deren Verlauf auch Mitarbeiter anderer Ämter, z.B. aus dem Magistrat, ihre Problemsicht und Erfahrungen darstellen.

Der Tätigkeitsbereich der Kontaktbeamten umfaßt fünf Bereiche, die hier nur äußerst knapp beschrieben werden können:

Informieren

Die Kontaktbeamten leiten zwei- bis

dreistündige Informationsveranstaltungen in Schulen, Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen. Bei diesen Veranstaltungen werden Themen wie Verkehrserziehung, Jugendschutzgesetz, Jugendkriminalität, Drogen, Prostitution aber auch etwa Rechte und Vorschriften am "Krampustag" besprochen. Es geht in erster Linie darum, den Jugendlichen mögliche negative Konsequenzen eines bestimmten Handelns anhand konkreter Beispiele darzustellen.

Auch von Mitarbeitern der verschiedenen Jugendzentren wird der Kontaktbeamte gelegentlich angefordert, um den einzelnen Jugendlichen, die den Sozialpädagogen in Bezug auf die Folgen bestimmter Handlungen nicht glauben wollen, mit mehr "Amtsautorität" aufzuklären.

Streit schlichten

Anschaulich wird dargestellt, wie etwa ein Streit zwischen einem Jugendlichen und einem Nachbarn, der den Jugendlichen oft grob schimpfte und zurechtwies, geschlichtet werden konnte. Auch wenn Konflikte in anderen Fällen nicht derart unkompliziert ablaufen und gelöst werden können, so ist dieser empathische und dialogische Ansatz richtungsweisend.

Helfen

Abgesehen von Hilfestellungen bei Informationsveranstaltungen umfaßt

die Tätigkeit des Kontaktbeamten auch praktische Hilfe, die sich sehr häufig mit sozialarbeiterischen Aufgaben überschneidet (als Beispiel wird erwähnt, wie ein Beamter für eine zwanzigjährige Mutter, die von ihrem Vater aus der Wohnung geschmissen wurde, eine vorübergehende Bleibe organisierte). Für viele, auch ältere Menschen, dienen die Kontaktbeamten oft als einzige Vertrauenspersonen, die ihnen - was in vielen Fällen das Wichtigste ist - *zuhören*.

Vorbeugen

Nach dem bisher Beschriebenen läßt sich festhalten, daß die Kontaktbeamten ihre Tätigkeit als in mehrfacher Hinsicht präventiv verstehen: Streitschlichtung zwischen Nachbarn, Informationen über gesetzlich geregelte Konsequenzen für bestimmte Handlungen, Berichte aus der Drogenszene etc. Dabei ist jedoch zu betonen, daß die Beamten in dieser Hinsicht eine besondere Ausbildung erfahren sollten.

Angst abbauen

Ein Kontaktbeamter erwähnt in einem Interview, daß das Ziel der Informationen sei, zu sehen, "daß man vor einem Polizisten oder vor der Behörde selbst keine Angst zu haben braucht, daß man zu uns mit Problemen kommen kann - es ist leichter für uns, es ist leichter für den Jugendlichen, wenn er sich informiert". Notwendige strukturelle Änderungen innerhalb der Polizei sind dabei jedoch nicht aus den Augen zu verlieren. ■

(1) Reiner Steinweg: *Gewalt in der Stadt. Wahrnehmungen und Eingriffe. Das Grazer Modell, Münster 1994*